

Individuelle Ziel- und Leistungsvereinbarung
zwischen
dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft
- MBW -
und
der Fachhochschule Lübeck

für die Jahre 2014 - 2018

Profil

Die Fachhochschule Lübeck (FH Lübeck, FHL) ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Naturwissenschaft mit etwa 4.500 Studierenden. Das Studienangebot gliedert sich in die vier Fachbereiche Angewandte Naturwissenschaften, Bauwesen, Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau und Wirtschaft. Das fachliche Spektrum reicht dabei von der Architektur über die klassischen ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge wie Maschinenbau oder Elektrotechnik, über die Medizintechnik und das Wirtschaftsingenieurwesen bis zur Betriebswirtschaftslehre. Die Hochschule versteht dabei ihr Angebot ausdrücklich als ein zusammenhängendes Spektrum fachlich benachbarter Disziplinen. Hierdurch konnten in der Vergangenheit interdisziplinäre Studienangebote zwischen den klassischen Disziplinen geschaffen werden, wie z.B. Informationstechnologie und Design, Wirtschaftsingenieurwesen, Medieninformatik, Medizintechnik und andere. Diese Interdisziplinarität ist auch ausdrücklich in der Zukunft angestrebt, ermöglicht sie doch insbesondere die inhaltliche Neustrukturierung von Studienangeboten im Hinblick auf sich ändernde Arbeitsmarktanforderungen oder bestimmte studentische Zielgruppen. Die Schwerpunkte des Fächerspektrums der Hochschule liegen auf den Gebieten der unten beschriebenen Kompetenzzentren. Eine weitere Entwicklung fachlicher Schwerpunkte soll aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung für Lübeck insbesondere im Bereich der Lebensmittelwirtschaft stattfinden. Übergreifende Schwerpunkte der Fachhochschule Lübeck sind:

1. Internationale Studienangebote

Internationalität ist für die FH Lübeck unverzichtbarer Bestandteil einer zeitgemäßen akademischen Qualifikation. Insgesamt sechs Studienangebote werden mit internationalen Part-

nern in vernetzten Curricula mit Doppelabschluss angeboten. Die wichtigsten Partner sind hierbei die Milwaukee School of Engineering (MSOE) sowie die East China University of Science and Technology (ECUST). Die Fachhochschule Lübeck hat dadurch einen weit überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Studierender und bietet ihren Studierenden ebenfalls einmalige Möglichkeiten des Auslandsstudiums. Dieser Bereich soll künftig weiter gestärkt werden. Mit der Gründung des „Chinesisch Deutschen Instituts für Anwendungsorientierte Ingenieurwissenschaften“ an der Zhejiang University for Science and Technology (ZUST) in Hangzhou ist bereits ein weiterer Schritt in diese Richtung gegangen worden.

2. E-Learning

Seit 13 Jahren bietet die Fachhochschule Lübeck akkreditierte, fest implementierte Online-Studiengänge an. Diese stellen in Ergänzung zu der o.g. fachlichen Neuausrichtung von Studienangeboten im Hinblick auf eine neue Klientel eine strukturelle Neuausrichtung im Hinblick auf andere Studierende dar, nämlich Erziehende und Berufstätige. Die Fachhochschule Lübeck nimmt damit ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr, Menschen, denen ein Präsenzstudium unmöglich ist, zur akademischen Qualifikation zu führen, und tut dies seit 13 Jahren sehr erfolgreich. Etwa 12% der Studierenden der Fachhochschule Lübeck sind Online-Studierende. Die hierfür notwendigen Strukturen bildet die Fachhochschule Lübeck im wesentlichen durch ihre oncampus GmbH ab. Zukünftig wird die Fachhochschule Lübeck die Onlinelehre sinnvoll erweitern.

3. Technologie- und Wissenstransfer

Der Technologie- und Wissenstransfer an der Fachhochschule Lübeck ist seit Jahren erfolgreich etabliert. Drittmittelquoten von bis zu 44% stellen Spitzenwerte in der Bundesrepublik dar. Durch die Einrichtung preisgekrönter Technologietransferstrukturen wie „Fachhochschule Lübeck Forschungs GmbH“ und „Fachhochschule Lübeck Projekt GmbH“ sind effiziente Schnittstellen für die Wirtschaft geschaffen worden. Gleichzeitig wurde in diesem Bereich eine Profilierung auf wesentliche Kompetenzbereiche der Fachhochschule Lübeck vorgenommen, die sich mit dem Masterangebot der Hochschule decken. Die nachhaltige Einwerbung von Drittmitteln sowie der direkte Bezug zu den Lehrangeboten ist somit gewährleistet. Das Ziel der Hochschule ist es, mit den bereits in den vergangenen Zielvereinbarungen festgeschriebenen Kompetenzzentren mittel- bis langfristig sich selbst am Markt tragende Strukturen zu schaffen. Dies ist in etlichen Fällen bereits gelungen. In Weiterentwicklung dieser damals ausgewiesenen Kompetenzzentren stellt sich das Kompetenzprofil für die Fachhochschule Lübeck nunmehr wie folgt dar:

Folgende Kompetenzzentren wurden endgültig erfolgreich umgesetzt:

- Kunststofftechnik (KuK) (trägt sich schon seit Jahren selbst)
- Logistik und Produktion (LuP) (trägt sich schon seit Jahren selbst)

In der zweiten Phase der erfolgreichen Umsetzung befinden sich:

- Biomedizintechnik (TANDEM) (Kompetenzzentrum gemeinsam mit der Universität zu Lübeck)
- Zentrum für industrielle Biotechnologie (CIB)
- Innovationszentrum Bau (einziger Hochschulstandort in Schleswig-Holstein)

Folgende Zentren sind zur Zeit im Aufbau:

- Industrial IT (KIE) (Kompetenzzentrum für intelligente Energie). Hier sind bereits 1,034 Mio € (netto) Drittmittel von den Stadtwerken Norderstedt eingeworben.
- Kommunikation -Systeme - Anwendungen (COSA)
- Kompetenzzentrum Gründung und Management (gemeinsam mit der Universität zu Lübeck aus dem gewonnenen BMWi-Wettbewerb „Gründerhochschule“, EXIST IV)

Die Fachhochschule Lübeck ist Partner im BioMedTec-Wissenschaftscampus Lübeck. Gemeinsam werden hier Schulter an Schulter mit der Universität zu Lübeck (UzL), den Fraunhofer-Einrichtungen und Firmen in der Region Kooperationen auf alle Partner interessierenden Feldern eingegangen. Dies betrifft abgestimmte Studienangebote in dem Bereich Medizintechnik und Informatik, dies betrifft aber auch gemeinsame Forschungsvorhaben wie das Kompetenzzentrum TANDEM in der Medizintechnik. Wesentlich ist, dass alle genannten Partner als eigenständige Institutionen mit jeweils unterschiedlichen Kompetenzschwerpunkten an jeweils verwandten Themen wie z. B. Medizintechnik oder Informatik arbeiten. Der Fachhochschule Lübeck kommt hier insbesondere der Kompetenzschwerpunkt der angewandten Forschung und der Lehre zu.

Die zukünftige Entwicklung der Fachhochschule Lübeck wird von folgenden Randbedingungen geprägt sein:

Mittelfristig wird die Studierendennachfrage nach wie vor auf einem sehr hohen Level in allen Bereichen des Spektrums mit jeweils wechselnden BewerberInnenzahlen verharren. Gleichzeitig wird sich die Nachfrage kontinuierlich in Richtung strukturell und inhaltlich neu ausgerichteter Studienangebote verschieben. Diesem Umstand trägt die Fachhochschule Lübeck sowohl durch eine Erweiterung des Online-Angebots als auch durch eine Stärkung der interdisziplinären Studienangebote Rechnung.

Zugleich wird die Tendenz zum lebenslangen Lernen zunehmen, wodurch die Weiterbildungsangebote verstärkt in den Fokus der Hochschule rücken werden. Im Online-Bereich geschieht dies in hoher Synergie mit den Online-Studiengängen bereits jetzt durch ein breites Weiterbildungsangebot, im Präsenzbereich werden die Weiterbildungsbedarfe insbesondere aus dem regionalen industriellen Umfeld aus den Kompetenzzentren der Fachhochschule Lübeck gedeckt. Die Strukturen hierfür sind also in beiden Bereichen geschaffen und sie sollen ausdrücklich gestärkt und ausgeweitet werden.

In Abhängigkeit vom Bedarf an qualifizierten Fachkräften bei gleichzeitiger Berücksichtigung

der demographischen Entwicklung kann eine weitere Attraktion von ausländischen Studierenden über den bereits erreichten Grad hinaus für den deutschen Arbeitsmarkt wichtig werden. Vor diesem Hintergrund wird die Fachhochschule Lübeck auf diese Entwicklung ein besonderes Augenmerk richten und im Bedarfsfall nach weiteren Wegen suchen, um den Anteil an ausländischen Studierenden weiter zu erhöhen und gemeinsam mit der Wirtschaft nach Wegen zu suchen, diese auch mittel- bis langfristig zu binden.

Finanzierung

Das Globalbudget der FH Lübeck setzt sich während der Laufzeit dieser Vereinbarung für die Jahre 2014 bis 2018 aus den Bestandteilen Basisbudget (fester und variabler Bestandteil) und Profilbudget zusammen. Im ersten Jahr führt die Berechnung der Budgetanteile zu einem Globalbudget in Höhe von 18.909,6 T€. Das Globalbudget steht in den Jahren der Laufzeit dieser Vereinbarung unter dem Vorbehalt der vom Haushaltsgesetzgeber jeweils zur Verfügung gestellten Mittel.

In dem Globalbudget sind 356,9 T€ aus dem Fachhochschulprogramm für Infrastrukturmaßnahmen enthalten.

Aus dem Struktur- und Exzellenzbudget des Ministeriums kann die Fachhochschule Lübeck zusätzliche Mittel erhalten.

I. Basisbudget

Die Fachhochschule Lübeck erhält in den Jahren 2014 bis 2016 aus dem Basisbudget [REDACTED] einen festen Anteil von [REDACTED] sowie einen variablen Anteil von [REDACTED]. Hochschulen und MBW prüfen gemeinsam, ob der variable Anteil im Basisbudget zur Hälfte der Zielvereinbarungsperiode im Jahr 2017 auf 7% erhöht wird.

II. Besoldungs- und Tarifikostensteigerung

Für einen Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahre 2014, sagt die Landesregierung darüber hinaus zu, die Besoldungs- und Tarifierhöhungen für das Personal der Hochschulen vorbehaltlich der vom Haushaltsgesetzgeber zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Landeshaushalt zu tragen. Grundlage für die Ermittlung der tarif- und besoldungsrechtlichen Personalkostensteigerungen im Zielvereinbarungszeitraum sind die Personal-Ist-Ausgaben des Vorjahres. Dabei werden nur die aus dem laufenden Zuschuss des Landes nach der Einzel-Zielvereinbarung finanzierten Stellen und Planstellen berücksichtigt.

III. Profilbudget

1. Die Fachhochschule Lübeck kann aus dem Profilbudget bis zu [REDACTED] im Jahr erhalten. Das Land rechnet in 2014 mit einer Zielerreichung der Fachhochschule Lübeck in Höhe von 100% und zahlt in diesem Jahr somit [REDACTED] aus. Ab 2015 wird jeweils die

Zielerreichung des Vorjahres überprüft und mit der nächsten Auszahlung verrechnet; letztmalig in 2019 für 2018.

2. Die Fachhochschule Lübeck hat aus den vier Profildfeldern die folgenden fünf Ziele (Kennzahlen) ausgewählt:

a) Profildfeld 1 „Lehre und Studium“, Berufsbegleitung (Studienstruktur)

Kennzahl: „Berufsbegleitendes Studium“

Die Kennzahl ist definiert als die Anzahl der berufs- und familienbegleitend Studierenden des Berichtsjahres. Angesichts des demographischen Wandels sowie ihrer Kompetenz im Bereich der Online-Studiengänge sieht es die Fachhochschule Lübeck als wesentliches Ziel an, die Anzahl der berufs- und familienbegleitend Studierenden auf diesem hohen Wert zu halten.

Wo steht die Hochschule?

Die FH Lübeck bietet mit den Online-Studiengängen Medieninformatik (Bachelor und Master) sowie Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor) 3 Studiengänge an, die ausdrücklich berufs- oder familienbegleitend studiert werden können. Im Jahr 2011 wurde schon der Spitzenwert von 11,1% aller Studierenden erreicht. Dies ist der zweithöchste Wert aller Hochschulen, die in Deutschland Online-Studiengänge anbieten.

Was ist das Ziel der Hochschule?

Die Hochschule möchte grundsätzlich weitere Studierende in Online-Studienangeboten gewinnen. Ausgehend vom Durchschnittswert der Jahre 2009 bis 2012 soll die Anzahl der Online-Studierenden in den Jahren 2014 bis 2018 mindestens gehalten werden.

Das Ziel wird mit 20% des Profilbudgets hinterlegt.

Der Erhebungszeitraum ist das Berichtsjahr. Das Vorlagedatum ist der 31.03. des Folgejahres. Die Datenquelle ist die Meldung der Hochschule.

Der Ausgangswert ist: 490 Studierende (Durchschnitt der Jahre 2009 - 2012).

Die Zielwerte sind:

2014:	490
2015:	490
2016:	490
2017:	490
2018:	490

b) Profildfeld 2 „Forschung“, Drittmittel

Kennzahl: „Verausgabte Drittmittel“

Die Kennzahl ist definiert als Durchschnitt der verausgabten Drittmittel der FHL incl. ihres E-Learning Bereiches sowie ihrer GmbHs (hierbei die Umsätze), nämlich oncampus GmbH, FHL Projekt GmbH, FHL Forschungs GmbH, sowie Medisert GmbH (anteilig 25%).

Wo steht die Hochschule?

Die FH Lüneburg erzielte in den letzten Jahren einen Durchschnittswert der Drittmittelausgaben nach obiger Definition von 6.397.275 € jährlich. Dies stellt einen Spitzenwert dar. Dieser Durchschnittswert entspricht einem Wert von 54.644 € pro WissenschaftlerIn jährlich. Der Durchschnittswert der Fachhochschulen bundesweit beläuft sich auf 23.450 € (Statistisches Bundesamt, Hochschulen auf einen Blick, 2013).

Die Drittmittelquote (eingeworbene Drittmittel im Verhältnis zum Grundhaushalt) der FH Lüneburg beträgt somit durchschnittlich über 40%.

Was ist das Ziel der Hochschule?

Der Durchschnittswert der verausgabten Drittmittel nach obiger Definition soll in den Jahren 2014 bis 2018 gehalten werden.

Das Ziel wird mit 20% des Profilbudgets hinterlegt.

Der Erhebungszeitraum ist das Berichtsjahr und die zwei vorangegangenen Jahre. Das Vorlagedatum ist der 31.03. des Folgejahres. Die Datenquelle ist die Meldung der Hochschule.

Der Ausgangswert ist: 6.397.275 € (Durchschnitt der Jahre 2009 - 2012).

Die Zielwerte sind:

2014 (Durchschnittswert 2012 - 2014) :	6.397.275 €
2015 (Durchschnittswert 2013 - 2015):	6.397.275 €
2016 (Durchschnittswert 2014 - 2016):	6.397.275 €
2017 (Durchschnittswert 2015 - 2017):	6.397.275 €
2018 (Durchschnittswert 2016 - 2018):	6.397.275 €

c) Profildfeld 3 „Wissens-/Technologietransfer“, „Akademische Weiterbildung“

Kennzahl: „WeiterbildungsteilnehmerInnen“

Die Kennzahl ist definiert als Anzahl der TeilnehmerInnen in zertifizierten Weiterbildungsmaßnahmen der FHL incl. ihres E-Learning Bereiches sowie ihrer GmbHs. Dabei wird jede Kursbelegung als gesonderte Teilnahme gezählt.

Wo steht die Hochschule?

Die FH Lübeck liegt mit ihren Kurs- und Modulbelegungen im Weiterbildungsbereich über den Zahlen aller anderen Hochschulen in Schleswig-Holstein (s. Kennzahlen-Berichte der Hochschulen im Rahmen der Zielvereinbarungen).

Was ist das Ziel der Hochschule?

Die FH Lübeck hat das Ziel, diese hohen Zahlen in den Jahren 2014 bis 2018 zu halten. Das Ziel wird mit 20% des Profilbudgets hinterlegt.

Der Erhebungszeitraum ist das Berichtsjahr und die zwei vorangegangenen Jahre. Das Vorlagedatum ist der 31.03. des Folgejahres. Die Datenquelle ist die Meldung der Hochschule.

Der Ausgangswert ist: 4.202 Belegungen (Durchschnitt der Jahre 2009 - 2012).

Die Zielwerte sind:

2014 (Durchschnittswert 2012 - 2014):	4.202
2015 (Durchschnittswert 2013 - 2015):	4.202
2016 (Durchschnittswert 2014 - 2016):	4.202
2017 (Durchschnittswert 2015 - 2017):	4.202
2018 (Durchschnittswert 2016 - 2018):	4.202

d) Profildfeld 4 „Potenziale und Prozesse“, „Internationalität/Mobilität“

Kennzahl: „Bildungsimport-Quote“

Die Kennzahl ist definiert als Zahl der BildungsausländerInnen des Berichtsjahres.

Wo steht die Hochschule?

Die Fachhochschule Lübeck hat, sowohl was die Anzahl der internationalen Studiengänge angeht, als auch im Hinblick auf den Prozentsatz ihrer internationalen Studierenden, den höchsten Wert in Schleswig-Holstein. Nicht zuletzt umfasst das Studienangebot der FH Lübeck mehr als 140 englischsprachige Lehrveranstaltungen.

Die FH Lübeck liegt im Bundesvergleich der Fachhochschulen auf einem der vorderen Plätze. Entsprechend der „Profildaten zur Internationalität der deutschen Hochschulen 2011“ weist die FHL 2009 7,9% BildungsausländerInnen auf, der Bundesdurchschnitt liegt hier bei 5,2% („Profildaten zur Internationalität der deutschen Hochschulen 2011“, Studie im Auftrag des DAAD, der HRK und der Alexander von Humboldt-Stiftung).

Was ist das Ziel der Hochschule?

Die Fachhochschule Lübeck hat das Ziel, die Anzahl der BildungsausländerInnen in den Folgejahren weiter auf mindestens diesem hohen Wert zu halten.

Das Ziel wird mit 20% des Profilbudgets hinterlegt.

Der Erhebungszeitraum ist das Berichtsjahr. Das Vorlagedatum ist der 31.03. des Folgejahres. Die Datenquelle ist die Meldung der Hochschule.

Der Ausgangswert ist: 291 BildungsausländerInnen (2012).

Die Zielwerte sind:

2014:	291
2015:	291
2016:	291
2017:	291
2018:	291

e) Profilfeld 4 „Potenziale und Prozesse“, „Förderung der Gleichstellung“

Kennzahlen: Gesamtstudierenden-Gleichstellungsquote, Absolventinnen-Gleichstellungs-Quote, Professorinnen-Gleichstellungs-Quote

Die Kennzahlen definieren sich als der prozentuale Anteil weiblicher Studierender, Absolventinnen, und Professorinnen in Relation zur Gesamtzahl auf einen Dreijahresdurchschnitt der dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahre.

Wo steht die Hochschule?

Die FH Lübeck hat bereits in den Jahren 2004 bis 2012 die Zahl der Professorinnen von 6 auf 15 mehr als verdoppelt. Im gleichen Zeitraum konnte der prozentuale Anteil an den Studentinnen von 24,8% auf 30,5% und der der Absolventinnen von 29,7% auf 32,2% gesteigert werden.

Was ist das Ziel der Hochschule?

Die Fachhochschule Lübeck hat das Ziel, den Prozentsatz der Studentinnen und Absol-

ventinnen weiter zu steigern und den Prozentsatz der Professorinnen halten. Im Zeitraum der Zielvereinbarungen scheiden 4 Professorinnen (26,7%) altersbedingt aus. Ein Halten des Werts von 12,1% Professorinnen bedeutet demnach eine weit überproportionale Berufung von Frauen.

Das Ziel wird mit 20% des Profilbudgets hinterlegt, jeder Teilbereich hat eine Gewichtung von jeweils 6,66%.

Der Erhebungszeitraum ist das Berichtsjahr und die zwei vorangegangenen Jahre. Das Vorlagedatum ist der 31.03. des Folgejahres. Die Datenquelle ist die Meldung der Hochschule. Der Referenzwert ist jeweils der bundesweite Durchschnitt nach Hochschulart beruhend auf der Referenzquelle Destatis.

Gleichstellungsquote (Frauenanteil)	Bundesdurchschnitt in % (ohne Medizin)	Ausgangswert in % (Durchschnitt 2010-2012)	Zielwerte in % (Frauenanteil)				
			Durchschnittswerte				
			2014 (2012 - 2014)	2015 (2013 - 2015)	2016 (2014 - 2016)	2017 (2015 - 2017)	2018 (2016 - 2018)
Professorinnen	19,02	12,11	12,1	12,1	12,1	12,1	12,1
Absolventinnen	42,87	31,73	32,6	33,0	33,4	33,8	34,2
Gesamtstudierende	39,39	29,70	30,9	31,3	31,7	32,1	32,5

Neben den im Profilbudget genannten Zielen vereinbart die Fachhochschule Lübeck in den folgenden Bereichen weitere qualitative Ziele:

Inhaltliche Weiterentwicklung in Forschung und Lehre

Online-Lehre

Die Fachhochschule Lübeck hat besondere Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet der **Online-Lehre**. Diese soll in den Bereichen weiterentwickelt werden, in denen auch fachliche Schwerpunkte der Hochschule liegen. Gleichzeitig kann dem sich ändernden Bildungsmarkt und der vermehrten Nachfrage nach berufsbegleitender Lehre hierdurch Rechnung getragen werden.

Die FH Lübeck möchte die bestehenden Studienbereiche Food Processing sowie Energienetze um **Online-Studienangebote erweitern**. Dies kann wegen der bestehenden Überlast nur erfolgen, falls zusätzliche Personalkapazitäten geschaffen werden könnten. Die Online-Studienmodelle sollen in Synergie mit den bestehenden Studienangeboten (Food Processing sowie Energiesysteme und Automation) aufgebaut und weiterentwickelt werden. Eine Anschubfinanzierung insbesondere zur Erstellung der Studienmaterialien wird aus dem Projekt LINA VO (Lernen im Netz - Aufstieg vor Ort) erwartet. Die

Aufnahmekapazität der Fachhochschule Lübeck soll im Falle einer Umsetzung dauerhaft entsprechend erhöht werden.

Wissenschaftlicher Mittelbau

Die Fachhochschule Lübeck ist eine der forschungs- und drittmittelstärksten Fachhochschulen bundesweit. Begrenzendes Element ist der fehlende **wissenschaftliche Mittelbau**. Um die anerkannt hohe Effizienz in Sachen angewandter Forschung vermehrt für das Land zu nutzen, wünscht sich die Fachhochschule Lübeck die Finanzierung und Einrichtung von Dauerstellen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen in den ausgewiesenen vorhandenen Schwerpunkten der Hochschule. Allein im zurzeit laufenden Bewerbungsverfahren um die zwei Promotionsstipendien für die Fachhochschule Lübeck wurden zehn hochkarätige vollständige Anträge aus allen Bereichen der Kompetenzzentren vorgelegt.

Studienzentrum

Durch einen Zuschuss des Landes von 200.000 € konnte zwar inzwischen das seit Jahren geplante **Studienzentrum** in Angriff genommen werden, eine dauerhafte Finanzierung des Zentrums nach 2014 besteht bislang jedoch noch nicht. Das Studienzentrum ist zunächst eine zentrale Einrichtung der FHL zur Organisation von Sprachveranstaltungen in allen Studiengängen. Durch die zentrale, fachbereichsübergreifende Organisation ergeben sich Synergieeffekte, die für eine Erweiterung des Sprachenangebotes für Studierende genutzt werden. Dieser Bedarf war in einer hochschulweiten Befragung der Studierenden im Rahmen einer Stärken-/Schwächen-Analyse klar herausgearbeitet worden. In einem zweiten Schritt sollen vom Studienzentrum auch andere, nichttechnische Fächer im Rahmen des Wahlkataloges für Studierende angeboten werden können. In einem dritten Schritt sollen hier schließlich auch Weiterbildungen für Studierende und Beschäftigte zentral organisiert werden.

Die Schaffung einer finanziellen Grundlage für die dauerhafte Einrichtung des Zentrums kann von der Hochschule nicht alleine sichergestellt werden. Derzeit wird das Studienzentrum in seiner Startphase von 1,5 Stellen betrieben.

Gleichstellung

Beim Thema **Gleichstellung** war die Hochschule im Total E-Quality erfolgreich und hat darüber hinaus das Career Development Center insbesondere für Studentinnen erfolgreich etabliert. Dies ist langfristig aus eigenen Mitteln nicht vollständig finanzierbar.

Die empirische Sozialforschung zeigt, dass die Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen oft nicht in erster Linie in den Arbeitsorganisationen liegen, sondern in privaten Lebensentscheidungen. Darauf hat die Frauenförderung einer FH kaum Einfluss. Die Effizienz von Maßnahmen, die versuchen, der Ungleichheit im privaten Bereich am Ar-

beitsplatz gegenzusteuern, ist von vornherein äußerst begrenzt. Die richtige Unterstützung für eine effektvolle Gleichstellungspolitik besteht darin, Frauen bzw. Elternteile durch Verbesserung ihrer Zeitressourcen zu unterstützen. Eine Hochschule hat ein großes Interesse daran, weibliche Talente zu halten anstatt sie an Familien und andere Berufe zu verlieren, in allererster Linie gelingt dies durch eine großzügige Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Eine solche Kompensation von Kinderbetreuungslasten ist für alle Elternteile wichtig und führt zu einer starken Bindung an die Hochschule - in Zeiten knapper Personalressourcen ein relevanter Faktor auf allen Ebenen.

In-Kraft-Treten

Diese Vereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung unter der Bedingung in Kraft, dass die Vertragspartner den Hochschulvertrag vom 18.12.2013 ebenfalls unterzeichnen. Sie gilt bis zum 31.12.2018. Die Vertragsparteien haben sich darauf verständigt, dass innerhalb der Laufzeit der Zielvereinbarung insbesondere aufgrund aktueller Entwicklungen und der Ergebnisse der Halbzeitbewertung Zielsetzungen gemeinsam geändert, neu formuliert und ergänzt sowie weitere fachliche Ziele vereinbart werden können. Spätestens Anfang 2018 werden die Vertragspartner Verhandlungen über den nächsten Hochschulvertrag samt Einzelzielvereinbarungen aufnehmen.

Kiel, den 18. Dezember 2013

Ministerium für Bildung und Wissenschaft
des Landes Schleswig-Holstein

Fachhochschule Lübeck

Prof. Dr. Waltraud ‚Wara‘ Wende
Ministerin

Prof. Dr.-Ing. Stefan Bartels-von Mensen-
kampff
Präsident